

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **162 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Erich Gysling, Mario König,
Michael T. Ganz
**1945 – Die Schweiz
im Friedensjahr**
Silva Verlag, Zürich 1995,
136 S., Ill.

Ein gutes Buch. Die Autoren, darunter der bekannte Fernsehjournalist Erich Gysling, verstehen ihr Handwerk. Es werden ohne Scheu auch für die Schweiz eher unangenehme Probleme angesprochen und, wo nötig, wird harte Kritik geübt. Man kann im vorliegenden Buch nicht nur von der allgemeinen Stimmung in der Armee lesen, sondern auch über die politische und wirtschaftliche Lage der Schweiz, die sich durch eine wenig geschickte Politik am Ende des Krieges in eine Art politische Isolation hinein manövrierte.

Die sowjetisch-schweizerischen Beziehungen werden gestreift, wobei vielleicht zu erwähnen wäre, dass Stalins Zorns auf die Alpenrepublik auch dadurch verstärkt wurde, dass die Rote Armee während ihres Vormarsches in West-Ungarn im März 1945 bei den Deutschen leichte MGs erbeutet hatte, die aus den Fabriken von Zürich-Oerlikon stammten. Alltag und Politik im Mai 1945 und Chronik der Ereignisse – diese Kapitel runden das vorliegende Buch ab, das ein Stück Kulturgeschichte wie auch Sozialgeschichte darstellt.

Peter Gosztony

Walter Schaufelberger
**Blätter aus der Schweizer
Militärgeschichte**

211 Seiten mit 81 Abbildungen und Register. Edition ASMZ, Nr. 15 der Schriftenreihe der Schweizerischen Gesellschaft für Militärgeschichtliche Studienreisen (GMS), Frauenfeld und Zürich 1995

Wenn der Doyen der Schweizer Militärgeschichtswissenschaften aus seinem Fundus «Blätter» vorstellt, dann ist seine Auswahl das Entscheidende. Unser Vorstellungsvermögen mag allerhand angegilbte Erinnerungen an Kriege unserer Ahnen, an eigene Dienstage, Geschichtslektionen, erbitterte Gefechte um Sinn und Bestand unserer Milizarmee bewahren – was uns oft fehlte, war eine Einordnung höheren Sinnes, gewissermassen ein Koordinatennetz der Schweizer Militärgeschichte. Genau dies liegt nun dank der Arbeit dieses frühern

Chefredaktors der ASMZ, Truppenkommandanten, begeisterten akademischen Lehrers und Reiseleiters für uns bereit: In 16 themengebundenen Fünferreihen passieren kommentierte Bilder. Den obligaten «Schlachten» folgen, unter anderen «Entstehung der nationalen Armee im 19. Jahrhundert», «Grenzbesetzungen», «Waffen», «Bewaffnete Konflikte im Innern».

Jedes Bild mit seinem Leittext dokumentiert in diesem Bande die zugrunde liegende besondere Anstrengung der Zeitgenossen um alles Militärische. – Folgt doch, vor allem zu unserm Jahrhundert, noch weitere Zusammenstellungen! – Vom Leser wird einiges verlangt: Er soll sich die Mühe nehmen, ob dem Bilde einige Zeit nachzusinnen, soll sich an vertiefende Literatur wagen und, vielleicht, den Zusammenhang im familiären oder Freundeskreise besprechen. Zur Militärgeschichte gehören heute (neutralitäts-)politische, soziale, wirtschaftliche, psychologische Ansätze. Dass just deswegen dieses Fach lebendig und aktuell blieb, verdanken wir hierzulande in höchstem Masse dem Wirken Walter Schaufelbergers.

Martin Pestalozzi

Werner Lustenberger
**Der Waffenplatz Luzern im
Bundesstaat**

(Luzern im Wandel der Zeiten, Neue Folge/Heft 7) Im Auftrag des Stadtpräsidiums herausgegeben vom Stadtarchiv. Kommissionsverlag Raebler Druck AG, Luzern 1993, 148 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Als nach 1848 die Entwicklung der bundesstaatlichen Armee ihren Anfang nahm, war es mit den militärischen Einrichtungen für unsere Milizen in manchen Kantonen gar nicht gut bestellt. Auch in Luzern vermochte die provisorische Unterkunft über dem Herrenkeller im ehemaligen Kornhaus selbst bescheidenen Ansprüchen nicht mehr zu genügen. Gefördert durch eine Petition des Kantonalen Offiziersvereins und nicht zuletzt durch eine unerwünschte Konkurrenzofferte aus Sursee, konnte nach 25jähriger Baugeschichte 1863 die neue Kaserne an der Reuss, auf dem Schweinemarkt oder Kurzweilplatz, unter freudigem Kanonendonner übernommen werden. Zahlreiche Schulen und Kurse der Infanterie und ande-

rer Waffengattungen haben darin stattgefunden, bis nach einigen Jahrzehnten die Räume wiederum zu eng (unter dem Dach bis 150 Mann) und die sanitärischen Installationen anrühlich geworden waren. Der missbilligende Bericht der «Eidg. Kommissison für Kasernenhygiene» stammt von 1909, der schliesslich und endlich auf der Allmend nach Plänen des Landi-Architekten Armin Meili erstellte Neubau von 1935. Mit der «Armee 95» ist nun bereits eine weitere Epoche angebrochen. In die als schützenswertes Objekt bezeichnete Kaserne ist das Kommando der Stabs- und Kommandantenschulen (SKS) eingezogen, der Schiesslärm hat aufgehört, und Schweiss wird inskünftig nur noch in den Arbeitsräumen vergossen werden.

Man könnte sich spannendere militärische Themen denken als einen Waffenplatz mit seinem Drum und Dran. Allfällige Skeptiker müssten sich allerdings durch die vorliegende Publikation eines Besseren belehren lassen. Werner Lustenberger, fachlich hervorragend ausgewiesen durch seine 1968 erschienene «Kleine Luzerner Militärgeschichte seit 1815» (Luzern im Wandel der Zeiten, Heft 44), betrachtet und erzählt Militärgeschichte, wie dies im besten Fall geschehen kann. Der mit den lokalen Verhältnissen vertraute Leser wird sich über die mit Verständnis und Liebe für das Detail präsentierte «kleine Geschichte» des Waffenplatzes mit seinen Gebäulichkeiten, den Schiess- und Exerziermöglichkeiten freuen. (Ihm stehen im Anhang wertvolle tabellarische Übersichten der Kreisinstruktoren und Schulkommandanten, der Schulen und Kurse, der militärischen Bauten sowie der Belegungsdichte der Kaserne zur Verfügung.) Der an schweizerischer Militärgeschichte aus grösserer Entfernung Interessierte verdankt dem Verfasser eine Darstellung, die für die Entwicklung militärischer Einrichtungen im Einzugsbereich städtischer Siedlungen in den vergangenen 150 Jahren als vorbildlich bezeichnet werden kann. In den Anfangszeiten waren Waffenplätze aus Gründen des politischen Prestiges wie auch aus wirtschaftlichen Überlegungen bei den zuständigen politischen Gremien gern gesehen. Dank politischem Konsens in Bedrohungszeiten bis und mit dem Zweiten Weltkrieg dehnten sich die militärischen Bauten an der städtischen

Peripherie und im weiteren Umfeld aus. Im heutigen Zeitalter ist der gegenteilige Prozess im Gang: Mit schwindendem politischen Verständnis für die militärischen Erfordernisse engen unsere zivilen Errungenschaften die militärischen Möglichkeiten zunehmend ein. Um es mit einem Bild aus vorliegender Publikation zu sagen: Von der 1971 «kunstgerecht» gesprengten, altherwürdigen Kaserne an der Reuss ist gerade noch der Name der Haltestelle «Kasernenplatz» zurückgeblieben. Walter Schaufelberger

**Armee-Einsätze unterhalb
der Kriegsschwelle**

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Nachrichtensoldaten, 291 Seiten mit vielen Checklisten, Tabellen, Graphiken, Anhängen. Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 1995.

Schlechthin erfreulich sind das uneigennützig Engagement der Miliz-Nachrichtensoldaten, die Unterstützung dieser Bemühungen durch Schweizer Firmen in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit und das vorliegende Resultat. Unsere Dankbarkeit kann nicht gross genug sein.

Was an Ungutem nebst Kriegen auf uns zukommen kann, ist beängstigend, und die Konsequenzen auf Mann, Material und Ausbildung sind enorm. Anhand fiktiver Ereignisse (das Unwahrscheinliche denken) und tatsächlich im In- und im Ausland werden die Möglichkeiten der Armee dargestellt, detailliert bis zur Materialliste und praktisch wie die Lehrbücher von Major von Dach. Immer wieder wird auf die besondere Problematik des Nebeneinanders ziviler und militärischer Behörden hingewiesen. Dass sich in der Flut von Informationen und Hinweisen auch politische Anliegen und Kritiken verstecken, schmälert den Wert der Schrift keineswegs. Sie sind eben Ausdruck des speziellen, inneren Feuers der Autoren.

Wünschbar wäre eine Liste aller Einsätze samt Lehren der Armee in den letzten 20 Jahren gewesen. Eine solche Übersicht hätte Häufigkeit, Vielfalt, Wichtigkeit, Erfahrungen und Problematik noch mehr gezeigt. Alles in allem: Drei Exemplare dieses Buches gehören zur Grundausrüstung jeder Kdo-Kiste. Ernst Kistler ■